

# General-Anzeiger für Halle und die Provinz Sachsen

Verlagsgebäude: Gr. Ulrichstraße 16, Ecke Tuchstraße 12 bis 14 beim Gütergasse 1. Eingang für Berlin, Neubabeln und Auslieferung: Gr. Ulrichstraße 16. — Preis: 5 Pfennig. — Sammelnummer 7951. Druckort: Halle. — Verantwortlich für die Redaktion Rudolf Schäfer in Halle. Nummer 267 Halle, Sonnabend den 20. Oktober 1917 1917

## Ein italienisches U-Boot durch einen amerikanischen Kreuzer versenkt.

Zürich, 20. Oktober. Der Tagesanzeiger meldet aus Cadix: Der Kapitän eines spanischen Dampfers war Augenzeuge eines neuerlichen Gefechts zwischen einem amerikanischen kleinen Kreuzer und zwei italienischen U-Booten. Ein U-Boot wurde versenkt, der Kommandant des zweiten wurde schwer verwundet und die Offiziere getötet. Die Mannschaft des Dampfers wurde zu Hilfe gezogen und in Gibraltar verpackt, nichts über das Gesecht verlauten zu lassen.

## Wachsende Verwirrung in Rußland.

Zürich, 20. Oktober. Das russische Koalitionskabinett steht, wie der gutunterrichtete Petersburger Korrespondent des Mailänder „Corriere della Sera“ meldet, gegenüber der Opposition der Maximalisten vor einer Krise. Auch das Vorparlament sei schon zu zwei Fünfteln unter den Einfluß der Extremisten geraten, die ihre Kräfte zum Sturze der Regierung und zur Durchführung ihrer alten Forderung

nach sofortigen Friedensverhandlungen einsetzen. Der neue Präsident des Sowjet Trotski erklärte bei der Übernahme seines Amtes, die Bewegung gegen die Regierung werde einen neuen Abschnitt in der russischen Revolution einleiten. (Woff, 3tg.) Die Räumung der Hauptstadt. Von der Schweizer Grenze, 20. Oktober. (Eigene Drahtmeldung.) Dasas meldet aus Peters-

burg: In Anbetracht der neuen strategischen Lage, durch die Petersburg in die Militärische Lage, ergreift die Regierung Maßnahmen, um die Hauptstadt in nächster Zeit zu räumen. Die Regierung wird wahrscheinlich noch mitteilen, wo die konstitutive Versammlung tagen soll. Ein Hilferuf an die Entente. Genf, 20. Oktober. Die Verlegung der Boienschule und ähnlicher Unterrichtsstätten aus Petersburg nach dem Ost- und Westbahnhof macht, einer Meldung des „Dien“ zufolge Fortschritte. Die höheren Petersburger Lehranstalten bleiben einstweilen offen, jedoch nur für

Widowine aus Petersburger Familien. Schwierigkeiten bereitet die Überführung der wegen schwedischer Prozesse in Untersuchungssache gehaltenen Personen. Der „Dien“ richtet eine dringende Mahnung an die Entente, Rußland nicht seinem Schicksal zu überlassen. (Berl. Taerbl.) Stimmungsmache gegen die Juden. Petersburg, 20. Oktober. (Eigene Drahtmeldung.) Nach den hiesigen Blättern verdrängen verächtliche Elemente, Judenprogramme im großen Umfang hervorzuheben. Die Vertreter der Petersburger israelitischen Gemeinden sind hierüber sehr beunruhigt.

## Die Kabinettskrise in Italien.

**Wofell vor dem Ende.**  
Amsterd., 20. Oktober. Die „Times“ berichten aus Rom: Die Möglichkeit, daß das Kabinetts Wofell verbleibt, vermindert sich schnell. Die Kabinettsverhältnisse sind die Lebensmittelpunkte.  
**Die Unionisten gegen die Regierung.**  
Rom, 20. Oktober. (Eigene Drahtmeldung.) Aus Casuar wird der „Messagero“ die Nachricht erhalten haben, Wofell habe seine Anhänger in der Kammer angefordert, nicht mehr in der Opposition gegen das Kabinetts Wofell zu verharren. Ein Abgeordneter der Gruppe der parlamentarischen Unionisten erklärte, ihre Haltung sei unabhängig, die Zurechnung abweichend, und

sie würden mit der Mehrheit der Mitglieder des Kabinetts gegen die Regierung stimmen. Die allgemeine parlamentarische Lage wird von dem erwähnten Blatt als äußerst veränderlich und die Lage des Kabinetts als verwickelt gekennzeichnet. Die Entscheidung hänge von der ihre Amtstätigkeit betreffenden Erklärung der Regierung ab.  
Rom, 20. Oktober. (Eigene Drahtmeldung.) Die Streifenberichte in den parlamentarischen und politischen Kreisen nehmen ständig zu. Während der „Popolo“ d'Italia“, unabhängig von der „Jenis“, von einer Krise im Ministerium Wofell spricht, schreibt „Giornale d'Italia“, die eigentliche Gefahr bilde nicht so sehr der Sturz der Regierung, als vielmehr die Zäsur, daß man die Ziele der Kriegspolitik aus den Augen verliere. Wenn die den Krieg verfassenden Staats-

männer gefürchtet werden könnten, könnte die Entente den Frieden anstreben. Mit dem Wundheuch und Befremden würde gerade das Schlimmste erreicht. Die „Tribuna“ schreibt, die phlogistische Krise könne zu einer politischen Krise fortwähren. „Dei Nazionali“ beschwört die kriegsentscheidenden Männer, dem nationalitischen Kabinetts Unterstützung zu gewähren.  
**Auch die Radikalfreien gegen das Kabinetts.**  
Rom, 20. Oktober. (Eigene Drahtmeldung.) Die erste Sitzung der radikalistischen Kammergruppe war von einer heftigen Opposition in Rom an dem Kabinetts bedrückt. Trotzdem die Verharmlosung bis Mitternacht dauerte, konnte man zu keinem endgültigen Entschluß über die einmündige Lösung kommen.  
Rom, 20. Oktober. (Eigene Drahtmeldung.) Für die

ausführliche Erörterung der unerschöpflichen Debatte über die Kabinettsfrage des Generals Maracchi, der als erster in Rom eintrat, fast danach aber fastgaltig wurde, in einer der nächsten Sitzungen Erklärungen der Regierung mit nachheriger Abstimmung erwartet. Für die Diskussion haben sich 90 Abgeordnete eintragen.  
**Ein Angriff gegen die Heeresleitung.**  
Rom, 20. Oktober. (Eigene Drahtmeldung.) Die Benennung Maracchi des Generals Maracchi, der als erster in Rom eintrat, fast danach aber fastgaltig wurde, in einer der nächsten Sitzungen Erklärungen der Regierung mit nachheriger Abstimmung erwartet. Für die Diskussion haben sich 90 Abgeordnete eintragen.

### Das angebliche deutsche Angebot an Frankreich.

Paris, 20. Oktober. (Eigene Drahtmeldung.) In der Frage, ob die deutsche Regierung wirklich ernsthaft daran geht, die Elsas-Verträge zu ändern, gegen eine Zuerstreckung mit Frankreich zu verhandeln, ist die Meinung der französischen Presse geteilt. „Paris“ d. A. glaubt nicht an eine solche Möglichkeit. Deutschland werde die Elsas-Verträge erst dann zurückgeben, wenn es sich einmündig für bereit halte. Dann würde Deutschland auch in der Frage der Aufständischen und der Danabergsfrage nachgeben. Derzeit meint in seiner „Revue“, wenn Deutschland Elsas-Verträge unter der Hand anbietet, so ist das kein Fehler, denn es ließe sich feststellen, ob die Entente mit der Erfüllung ihrer Ansprüche auf Elsas-Verträge, Triest, das rumänische Siebenbürgen sich zufrieden geben würde. Andere Mittel habe Deutschland nicht um sich auf mittelbarem oder unmittelbarem Wege mit den Entente-Staaten in Verbindung zu setzen. Selbstverständlich will Deutschland sich wohl, daß kein Mitglied des Verbandes, insbesondere kein französischer Vorkämpfer, an einen Zerberrenken denke. Was aber mit den Militärischen in Verbindung treten zu können, will Deutschland wohl oder übel sich einmal an einen einzelnen Entente-Staat wenden. (7) Unter der Voraussetzung, daß Frankreich die Verhandlungen von dem ostentativen deutschen Zerberrenkenverbot auf dem Landeisen halte und unter der Voraussetzung, daß Frankreich dazu von den Militärischen die Genehmigung erhalte, seien unverbundene Verhandlungen kein Unmöglich.

### Der Krieg wird langweilig.

Artikel französischer Militärkritiker.  
Paris, 20. Oktober. (Eigene Drahtmeldung.) Der „Militärkritiker“ des „Temps“ schreibt: Mit allen Stützpunktlagen hält sich der Kampf im Rahmen von Artilleriekämpfen. Diese Strategie müsse aus Unterdrückung Deutschlands führen. Man könne aber nicht leugnen, daß sie auch dem Gegner sehr viel Opfer an Menschen und Geld koste. Wer verlieren daher nicht

### Fortdauer der Artilleriegeschlacht bei Soissons.

28. T. H. Großes Hauptquartier, 20. Oktober. Weidlicher Kriegsstaatsanwalter: Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht. Bei unangünstigen Beobachtungsbedingungen blieb der Hauptkampf in Andernach ruhiger als an den Vortagen; nur in einzelnen Abschnitten zwischen Gonthoullet Wald und Tente war er getrieben. Gefangenenangehörige jenseits lief an mehreren Stellen, auch im Artillerie und nördlich von St. Quentin, mit für uns günstigen Erfolg ab. Heeresgruppe Deutscher Kronprinz. Die Artilleriegeschlacht nördlich von Soissons dauert an. In nur mäßig vorübergehend nachlassender Intensität ist fortwährend die dort zusammengekommenen Artillerieeinheiten mit äußerster Kraft. Abhaltendes Weisenern von Minenwerfern hat die vordere französische Linie zwischen Courcelles und Bray in ein Zitterfeld verwandelt. Einzelne Vorstöße französischer Artillerie, aber diese Vorstöße werden schließlich in ihrer Entladung eine sehr hohe Geschwindigkeit aus, ohne zu einem Ergebnis zu führen, da die Artillerie unbedeutend bleibt. Die Deutschen sind erschöpfter, halten aber immer noch stand, und werden auch aus dem beleagerten Gebiet erst vertrieben werden können, wenn sie auf französischem Boden geschlagen sind. Das wird notwendigerweise der Fall sein, wenn die Vereinigten Staaten in den Kampf eintreten. Oberst Krieger sagt im „Militärkritiker“, die Vorkämpfer der französischen Heereskräfte werden bald die entscheidende Rolle spielen. Der Unterschied liegt lediglich in der Verminderung der Verluste. Aber wenn diese Lage noch länger andauert, so wird man im einzelnen mehr Menschenleben verhandeln, als durch eine kühnliche Unternehmung geordert

### Fortdauer der Artilleriegeschlacht bei Soissons.

Manöverstraps wurden abgewiesen; weitere Angriffe sind bisher nicht erfolgt. Teillich der Wasserschiff der Heeresangehörigen gestern nachmittags an. Weitere einzelne Unternehmungen brachten uns Gelingen an. Weidlicher Kriegsstaatsanwalter: Wir haben auch auf der Insel Taga Taupen gelandet, wo schon vor einigen Tagen Landungsabteilungen der Marine zur Sicherung der beschützten Ausbuchtungen dort eingetroffen hatten. Die dort eingeleiteten Operationen verliefen planmäßig. Von der Chiffrierstelle bis zum Schwarzen Meer nichts von Bedeutung. Waschbottische Front: Am Westufer des Dribda-Zees wurden ausgedehnte französische Kompanien zurückgeworfen. Bei Monastir, im Grenzgebiet und am Schwarzsee, bis zum Meer an. Der erste Generalquartiermeister: Lubendorf. werden. Auch im Stützpunkt die Theorie vom goldenen Mittelweg immer die beste. Französischer Angriff am Dribda-See gescheitert. Wien, 20. Oktober. Amlich wird verläutbart: Weidlicher Kriegsstaatsanwalter: Der französische Angriff im zusammengekommenen Feuer der Batterien der Verbände. Sonst ist nichts zu melden. Der Oberst des Generalstabes. Wienerischer Heeresbericht vom 19. Okt. In der Nacht zum 18. Oktober, schloß die Eroberung der beiden Hauptstützpunkte an der Trentine und an der carminischen Front.

### Bermählung des Kampffliegers Schr. v. Nichtdosen.

Das Götter wird der „A. Z.“ gemeldet: Rittmeister Friedrich von Nichtdosen, der erfolgreichste deutsche Kampfflieger, wurde gestern im Schloß Reinhardtstr. von der Tochter des Oberbürgermeisters von München geheiratet. Den Vft. vollzog Oberbürgermeister Scholz aus Götter. An der Feier nahmen ca. 20 Personen, u. a. der Oberst Eduard v. Coburg-Gotha, nicht Gemahlin, Staatsminister v. Hofmann und mehrere Altgeneräle teil.

### Beschäftigungslose Seeleute.

Napfungen, 20. Oktober. „Politik“ meldet: Dem Bergen lauten aufsehenerregende Mitteilungen von norwegischen Seeleuten ein, die an der englischen Küstenfahrt beschäftigt waren und nach Bergen zurückkehrten, weil der Betrieb an der englischen Küstenfahrt aufhört zurückgegangen ist. Heber die Ursachen ist nichts Bestimmtes bekannt, aber man vermutet, daß die Einstellung des Schiffverkehrs mit bestimmten deutschen Staaten in Zusammenhang steht. Vieles sind die Beschäftigungslosen in Anbetracht der abgemessenen Geschäfte.

### Der tote Rotterdammer Hafen.

Bern, 20. Oktober. Auch in der Woche vom 1. bis 8. Oktober ist kein einziges Schiff in den Rotterdammer Hafen einelaufen. Somit sind jetzt in Rotterdam 14 Tagen keine Schiffe in Rotterdam angekommen.

### Zur Kanzeletrie.

Berlin, 20. Oktober. Wie die infernationaliberale Berliner Morgenzeitung mitteilt, hat außer Herrn von Bauer auch bereits der Abgeordnete Triborn mit dem Reichsfiskus Rückfrage genommen und ihn über die Vorfälle, die im Zentrum über die politische Lage und die aus ihr zu ziehenden Konsequenzen berichtet, nicht im Zweifel gelassen.

